Anleitung: Überprüfung von Rapspflanzen auf den Besatz mit Erdflohlarven

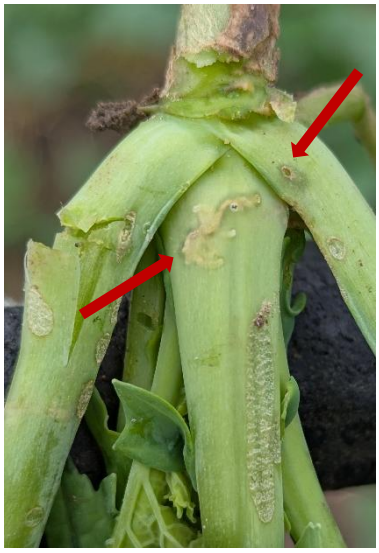
Für den Behandlungserfolg gegenüber Erdflohlarven ist es von essenzieller Bedeutung, den richtigen Zeitpunkt zu treffen. Zum einen sollte der Großteil der Larven bereits aus den Eiern im Boden geschlüpft und in die Pflanze eingewandert sein, zum anderen darf auch nicht zu lange gewartet werden, da die Larven die Pflanze mit zunehmender Größe stärker schädigen und auch widerstandsfähiger gegen die Behandlung werden. Sammeln Sie daher vor einer geplanten Maßnahme Pflanzen aus verschiedenen Bereichen des Schlages und schauen Sie sich diese genau an.





Trotz ihrer geringen Größe lassen sich die Larven in der Pflanze gut am schwarzen Kopf und Körperende erkennen (linkes Bild). Greifen Sie die Pflanze vorsichtig am Ansatz der Blattstiele und ziehen Sie sie aus dem Boden. Brechen dabei die Stiele, wie auf der rechten Abbildung zu sehen, ist dies häufig ein erster Hinweis auf Larvenbesatz.







Suchen Sie nach Einbohrlöchern, Fraßgängen und sonstigen Schäden. Es ist nicht immer ganz einfach, diese von oberflächlichen Fraßspuren zu unterscheiden. Schneiden Sie daher alle Blattstängel nach und nach in dünne Scheiben und sehen Sie nach, ob sich auch im Inneren des Stängels Unregelmäßigkeiten erkennen lassen. Frisch entstandene Schäden sind noch wässrig-aufgehellt, verbräunen aber mit zunehmendem Alter und werden dadurch leichter zu erkennen (rechtes Bild). Bei genauerer Untersuchung dieser Verbräunungen werden sie früher oder später auch auf die Larven der Erdflöhe treffen. **Wie gesagt: Achten Sie auf die schwarzen Köpfchen und Körperenden.** Diese „Kügelchen“ sind durch den hohen Kontrast zur Pflanze gut zu erkennen und verraten die Larve.

Landwirtschaftsamt Karlsruhe
Björn Trautmann-Lutsch, Christian Erbe & André Kästel

Je schwerer Sie sich bei der Suche tun, desto wahrscheinlicher ist es, dass es noch zu früh für eine Maßnahme ist. Frisch eingebohrte Larven sind winzig klein und mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Auch die durch sie verursachten Fraßgänge lassen sich bestenfalls erahnen – was gleichzeitig bedeutet, dass es noch keine wirklichen Schäden gibt und somit ruhigen Gewissens gewartet werden kann.

Wiederholen Sie die Suche ungefähr im 3- bis 5-Tages-Rhythmus. Bereits eingebohrte Larven werden über die Zeit wachsen, Schäden werden offensichtlicher und weitere Larven haben Zeit zu schlüpfen und in die Pflanze einzudringen. Die Larven sitzen dabei mal höher und mal tiefer in den Blattstängeln – je nach Wachstum der Pflanze und Zeitpunkt des Einbohrens der Larve. Wir vermuten die Larven werden durch das Pflanzenwachstum einfach mit hochgeschoben. Daher sollte man sich bei der Suche, vor allem bei stärker entwickeltem Raps, nicht lediglich auf die Pflanzenbasis beschränken.

Der Bekämpfungsrichtwert liegt bei 5 Larven pro Pflanze in starken bzw. 3 Larven pro Pflanze in schwachen Beständen. Nach den Erfahrungen aus 2025 können wir niemandem empfehlen auf die Larvenbehandlung zu verzichten, sollten diese Werte erreicht werden. Das Zählen von Einbohrlöchern ersetzt die Larvensuche nicht, da die Anzahl der Löcher mit zunehmender Vegetationszeit von der Anzahl der Larven in der Pflanze abweicht. Auch Fraßgänge sind von außen nur dann zu sehen, wenn die Larve zufällig direkt unter der Oberfläche miniert.

Die Larvensuche ist zwar aufwändig, aber die einzige Möglichkeit die Bekämpfung nicht zur Glückssache werden zu lassen! Für eine einheitliche Bekämpfungsempfehlung unsererseits sind die Bestände in ihrer Entwicklung und bezüglich des Befallsgeschehens viel zu unterschiedlich. Wir können Ihnen daher lediglich einen Überblick über die Gesamtsituation bieten.

Viel Erfolg!

Landwirtschaftsamt Karlsruhe
Björn Trautmann-Lutsch, Christian Erbe & André Kästel